



## Fragebogen zum Umwelt- und Naturschutz

### 1. Umwelt- und Naturschutz

#### I.1. Welche 10 Punkte fallen Ihnen zum Thema Umwelt- und Naturschutz in Halle (Saale) ein?

**Kay Senius:** Die folgenden Punkte zum Thema Umwelt- und Naturschutz in Halle fallen mir ein: Franzigmark, Wasserqualität der Saale, naturnahe Gestaltung des Saaleufers, ökologische Bewirtschaftung der Dölauer Heide, zielführender Luftreinhalteplan, Verstärkung der Gehölzpflanzungen, Baumschutz.

#### I.2. Welche Aufgabenfelder in Sachen Umwelt- und Naturschutz in Halle (Saale) würden Sie davon angehen wollen? Welche davon in den ersten 100 Tagen Ihrer Amtszeit?

**Kay Senius:** Halle braucht einen wirksamen Luftreinhalteplan. Ein wesentliches Element muss dabei die weitgehende Verdrängung des durchgehenden Schwerlastverkehrs aus der Stadt sein. In den ersten 100 Tagen soll zumindest die Zukunft der Franzigmark gesichert werden.

#### I.3. Wie schätzen Sie den gegenwärtigen Gehölzschutz in Halle (Saale) ein?

**Kay Senius:** Die erst vor kurzem vom Stadtrat verabschiedete Baumschutzsatzung bietet einen angemessenen Baumschutz. Eine Gehölzschutzsatzung wäre zu erwägen, wurde aber vom Stadtrat nicht gewollt. Über die Praxis der Anwendung der Baumschutzsatzung kann ich noch kein Urteil abgeben, werde dies aber natürlich, sollte ich Oberbürgermeister werden, nachholen.

#### I.4. Welche Auffassung vertreten Sie zu den umfassenden Abholzungen im halleschen Stadtgebiet (z.B. Otto-Stomps-Straße, östliches Saaleufer Holzplatz/Beesener Straße, am Stadion und in der Beesener Straße)?

**Kay Senius:** Die Fällungen in der Otto-Stomps-Straße waren unnötig. Hier muss die Verwaltung ihre Abstimmungsverfahren bei Straßenbaumaßnahmen verbessern, damit so etwas nie wieder passiert. Die Fällungen am Holzplatz waren für viele Anwohner ärgerlich, weil sie schlecht kommuniziert wurden. Nach meinen Informationen handelt es sich hierbei aber um den Auftakt für eine naturnahe Gestaltung des Saaleufers. Anstelle der dort nicht hingehörenden Pappeln sollen auentypische Bäume gepflanzt werden. Bei den Fällungen der Robinien am Stadion handelt es sich um einen Eingriff in eine parkähnliche Anlage und Fällungen für eine Baumaßnahme. Die Entscheidung für einen Park bedingt solche Eingriffe, denn Parkanlagen sind nicht als naturnahe Gebiete zu verstehen.

#### I.5. Würden Sie im Umgang mit den Gehölzen in Halle etwas ändern wollen? Wenn ja, was? Wenn nein, warum?

**Kay Senius:** Darüber werde ich mir, im Fall meiner Wahl, nach genauer Begutachtung der Verwaltungspraxis ein Urteil bilden.

I.6. Entspricht nach Ihrer Auffassung die gegenwärtige Baumschutzsatzung den Anforderungen eines nachhaltigen Schutzes von Bäumen und Sträuchern? Wenn ja, warum? Wenn nein, was würden Sie ändern wollen?

**Kay Senius:** Die Satzung entspricht den Vorgaben des Gesetzes über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BnatSchG) sowie des Naturschutzgesetzes des Land Sachsen-Anhalt (NatSchG LSA). Nach meiner Einschätzung gewähren die einzelnen Regelungen einen angemessenen Baumschutz. Im Anschluss an meine eventuelle Wahl werde ich mir aber ein noch genaueres Bild über den nachhaltigen Schutz machen.

## 2. Verkehrspolitik

II.1. Entspricht die gegenwärtige Verkehrspolitik den Anforderungen der Stadt Halle (Saale)? Wenn nein, was würden Sie ändern wollen?

**Kay Senius:** Obwohl in den letzten Jahren viele Fortschritte gemacht wurden, es gibt noch Änderungsbedarf. Zunächst ist Halle durch leistungsfähige Durchgangs- bzw. Umgehungsstrassen vom Schwerlastverkehr zu befreien. Daneben gilt es aber auch das Radwegenetz zu erweitern und verschiedene Verkehrsknotenpunkte zu entschärfen.

II.2. Was fällt Ihnen zu den folgenden Stichpunkten ein?

- Kay Senius:**
- a) **ÖPNV und SPNV:** sind im Sinne einer Entlastung der Straßen weiter zu fördern.
  - b) **Hochstraße:** steht im Moment nicht zur Disposition, da keine finanzierbare Alternative vorhanden ist.
  - c) **BAB 143:** ist zu vollenden, da es sich bei dieser auch um einen wichtigen Aspekt hinsichtlich der Verbesserung der Luftreinheit Halles handelt.
  - d) **Osttangente:** ist endlich zu vollenden.
  - e) **Fahrradwege:** sind auszubauen, besser in das Straßenkonzept Halles einzubauen und besser zu beschildern.
  - f) **Fußgänger:** müssen besser geschützt werden, z.B. durch bessere Straßenquerungsmöglichkeiten.

II.3. Wie stehen Sie zu einer konsequenten Umsetzung der Umweltzone?

**Kay Senius:** Bisher hat die Umweltzone nicht zu nachgewiesenen Verbesserungen geführt. So hat sich die Luftqualität zum Beispiel in der Freimfelder Straße sogar verschlechtert. Die Methodik der Beschränkungen für Fahrzeugkategorien lässt auch weiterhin emissionsstarke Fahrzeuge zu und über Ausnahmegenehmigungen praktisch auch alle gewerblichen Fahrzeuge mit gelben Plaketten. Im PKW-Bereich werden nur zwei Prozent der Fahrzeuge überhaupt von den Beschränkungen erfasst, aus diesen Gründen kann die Umweltzone nicht wirksam sein. Ziel muss ein Luftreinhalteplan sein, der die Luftqualität wirklich verbessert.

II.4. Was halten Sie von einer autofreien Innenstadt innerhalb der alten Stadtmauer?

**Kay Senius:** Eine autofreie Innenstadt ist alleine aufgrund des Anlieger- und Lieferverkehrs nicht möglich. Ich unterstütze aber das Konzept der autoarmen Innenstadt mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf 20 km/h.

### 3. Bürgerbeteiligung und Umweltbildung

#### III.1. Wie beabsichtigen Sie verstärkt die Bevölkerung sowie ihre Vereine und Initiativen einzubeziehen?

**Kay Senius:** Mein Wahlmotto beinhaltet „NEU DENKEN“. Neu denken verbinde ich dabei mit dem Anspruch, kommunale Entscheidungen immer zuerst aus der Sicht des Bürgers zu beurteilen. Was aus interner Verwaltungssicht zunächst logisch und richtig erscheint, findet oft dann wenig oder keine Akzeptanz, wenn der Sachverstand der unmittelbar Betroffenen nicht ausreichend berücksichtigt wird. Deshalb werde ich neben der Beibehaltung der schon etablierten Stadtteilforen, die eine gleichberechtigte Diskussion zwischen Betroffenen und Stadtverwaltung ermöglichen sollen, auch die ehrenamtlichen Bürgerinitiativen und Vereine stärker einbinden. Dazu sind einerseits Fachforen zu Themen wie Wirtschaft oder Bildung zu stärken und andererseits möchte ich neben diesen „größeren“ Foren auch im kleineren Kreis, in sogenannten Bürgerforen, unmittelbar mit Ihnen ins Gespräch kommen und mit Ihnen diskutieren. Außerdem muss ehrenamtliches Engagement, ohne das Halle ein Stück ärmer wäre, alleine schon dadurch unterstützt werden, dass immer ein direkter Zugang zum Oberbürgermeister möglich ist.

#### III.2. Wie soll sich nach Ihrer Auffassung das Verhältnis zu den Umwelt- und Naturschutzvereinen gestalten?

**Kay Senius:** Hier bin ich offen, jedoch ist ein enger Kontakt und ein Einbezug des Sachverstandes von Umwelt- und Naturschutzvereinen jederzeit notwendig.

#### III.3. Wie stehen Sie zur Umweltbildung?

**Kay Senius:** Bessere Bildungschancen für unsere Kinder müssen unser gemeinsames Ziel sein, denn nur mit diesen können wir in Halle auf dem Weg in die Wissens- und Informationsgesellschaft schritthalten. Die Umweltbildung ist dabei ein wichtiger Bestandteil.

#### III.4. Treten Sie für den Erhalt oder für die Abschaffung des Schulumweltzentrums in der Franzigmark ein?

**Kay Senius:** Die Franzigmark als Ort der Umweltbildung muss unbedingt erhalten bleiben. Um dem BUND eine zeitnahe Nutzung zu ermöglichen, sollte zunächst ein Überlassungsvertrag abgeschlossen werden, der die Fragen eines städtischen Zuschusses und des zukünftigen Standorts der Ökoschule vorläufig ausklammert. Die weitere Vorgehensweise und die dauerhaften Regelungen müssen dann in enger Absprache mit dem BUND und dem Stadtrat besprochen werden.

#### III.5. Treten Sie für den Erhalt oder für die Abschaffung des Schulgartens am Galgenberg ein?

**Kay Senius:** Der Schulgarten wurde zuletzt nur noch von wenigen Schulen genutzt. Für diese Schulen sind aber alternative Lösungen zu finden, weil der Schulgartenunterricht weiterhin wichtiger Bestandteil der Schulbildung sein sollte. Mögliche Alternativen sind Schulgärten auf dem Schulgelände oder in der Nähe der Schule. Ich präferiere dabei das Modell des eigenen Schulgartens: denn in einem zentralen Schulgartens sind die Schüler nur „zu Besuch“. Für die Nutzung des Schulgarten Galgenbergs deutet sich eine Nachnutzung an.